

Der Arbeiter-^{Journal} Fotograf

Berlin, September 1929

III. Jahrgang, Nr. 9 / Preis 30 Pf.



Ankunft deutscher Pioniere in Moskau

M. A. Moshau



*Nimm die
Bessa*

die neue
Voigtlander
Sehr praktisch



ist bei der
Bessa die
neuartige
Dreipunkt-
Einstellung

Man dreht einfach den Objektivring auf
Landschaft, Gruppe oder Porträt und schon
ist die Bessa automatisch scharf eingestellt.

Öffnen, Einstellen und Knipsen, alles ist bei der
Bessa so furchtbar einfach, daß es jeder kann.

Und dabei kostet diese elegante Voigtlander-Kamera mit
der Lichtstärke I: 7,7 für das Format **nur 36 Mark**
6×9 cm in jeder guten Photohandlung

Fragen Sie den nächsten Photohändler nach der blaugelben Packung.
Prospekte erhalten Sie dort oder von

Voigtlander & Sohn A.-G., Optische u. feinmechan. Werke, Braunschweig 475

die moderne
Voigtlander
Schnell-Kamera!

AUS DEM INHALT:

- Über Motive
- Porträtfotografie als Reportage
- Schafft Diapositive!
- Internationale Fotografische Ausstellung
in Salzburg
- Verstärken oder....?
- Anfänger-ABC
- Aufziehen der Fotos mit Klebfolien
- Büchermarkt
- Warenmarkt
- Tausch = Ecke
- Bilderkritik
- Fragekasten
- Suchliste
- Unsere Bilder
- Ortsgruppen = Berichte

P
H
O
T

RODENSTOCK

Spezialhaus

Friedrichstraße 59-60, Leipziger Straße 101-102
Joachimsthaler Straße 44, Rosenthaler Straße 45
Grunewaldstraße Nr. 56, Neanderstraße Nr. 23

Photo

- Apparate
- Bedarfsartikel
- Arbeiten

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen (Monatsraten)

KREDITGENOSSCHAFT
WIRTSCHAFTS-SPEZIALGESCHAFT

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten. — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

ÜBER MOTIVE

Von Jan

Nach der oft schauerlichen Realistik der ersten Erfolge — die Mutter schaut verbissen ins Objektiv, die Schwester lächelt leichenblaß von der überbelichteten Platte, die Landschaft mit gekälktem Himmel beweist mit ein Kilometer Tiefenschärfe aufs Neue die Unendlichkeit der Welt — ringt sich der Anfänger zur Überzeugung durch: Es gibt keine Motive! Der Anfänger ist aber ein gutmütiger Mensch — er läßt mit sich reden. Seine Behauptung soll er uns beweisen. Damit sie ihm nicht leicht fällt, machen wir ihm klar, daß seine These: „Es gibt keine —“ natürlich Gültigkeitswert für die ganze Menschheit hat und sozusagen zu den objektiven Wahrheiten zu zählen ist. Zieht man noch die relativ kurze Zeit in Betracht, die zur Begründung der Behauptung — der Anfänger wird blaß wie die Schwester von seiner überbelichteten Platte. So wollte er nicht verstanden sein. Er wünschte nur zu sagen, daß er keine Motive findet.

Motive sind also vorhanden. Unser Freund bringt zum nächsten Gruppenabend 6 Kopien zur Bilderkritik mit. Technik, Bildausschnitt, die Kritik ist ihm verständlich. Zum Schluß spricht der Kritikus von einer beachtlichen Leistung. Nur hätte eine Kopie zwei Motive und zwei Kopien hätten überhaupt kein Motiv. Der Anfänger nimmt die Kopien und geht nachdenklich nach Hause: Wat hat er gesagt? Ein Bild hätte zwei und zwei Bilder hätten überhaupt keins. Da geht man des Sonntags raus, sucht stundenlang ein Motiv, stellt ganz genau auf der Mattscheibe ein, belichtet zufällig richtig, und da behauptet der Kritikus, das Bild hätte kein Motiv.

Der zweite Satz, den es zu beherzigen gilt, heißt somit: Nicht jedes Bild muß notwendig ein Motiv haben. Unter Motiv verstehen wir: ein plausibler Grund, d. h., das aufgenommene Bild muß eine entscheidende Eigenschaft haben, die unser Interesse fesselt. Nun



Protestversammlung gegen das Vorgehen der Berliner Polizei am 1. Mai 1929
in Hommelvik bei Trondhjem in Norwegen

C. K. Hommelvik

kann ohne Zweifel ein Bild zwei dieser Eigenschaften haben, das weiter nichts bedeutet, als daß dieses Bild zwei Motive hat. In der Regel leidet die Bildwirkung unter dieser Zweiteilung, so daß es sich empfiehlt den Motiven entsprechend, zwei Bilder von einer Platte herzustellen. Das verkleinerte Format ist durch entsprechende Vergrößerung wieder aufzuheben.

Aus dem Vorhergesagten folgt, daß die gebräuchliche Unterscheidung in gute und schlechte Motive lückenhaft ist. Der weitaus größte Teil aller Bilder mit „schlechten“ Motiven ist einfach ohne Motiv. Andererseits kann ein Bild ein Motiv haben und zu gleicher Zeit auch nicht haben. Ein Amateur fotot seine Mutter. Das Bild ist für ihn und für seine Familie motiviert, aber für die Veröffentlichung liegt kein plausibler Grund vor, das Bild ist für die Allgemeinheit ohne Motiv. Hieraus folgt nicht, daß jedes Familienfoto nur für die engsten Angehörigen motiviert ist. Die Familie ist durchaus keine rein private Angelegenheit. Im Gegenteil! Gerade die Familie hat für die Öffentlichkeit stärkstes Interesse. Der bürgerliche Mensch behauptet: die Familie sei die Grundlage aller Kultur. Der Proletarier mißt an dem Zustand der Familie den Tiefstand seines erbärmlichen Lebens. Das Motiv bei der Familie ist für die Arbeiter-Fotografen nicht vom Standpunkt des Familienmitgliedes, sondern vom Standpunkt seiner Klasse zu suchen.

Eine Enttäuschung erlebt auch der im fotografischen Sehen geschulte Amateur dadurch, daß das Motiv nicht immer in der Art und Weise seiner Zusammenstellung oder dem Ausschnitt zu suchen ist, sondern in der Farbabstufung der Natur. So kann es vorkommen, daß ein Motiv in der Dämmerung als Stimmung empfunden, nachher auf der Platte ohne jede Stimmung ist, einfach dadurch, daß die Platte das Farbenspiel der Natur nur im beschränkten Maße wieder gibt und mit dem Farbenspiel gehen Stimmung und Motiv verloren.

Das Besondere des persönlichen Interesses muß zusammentreffen mit dem allgemeinen, wenn das Foto außer ästhetischen noch journalistischen Wert haben soll. Sieht der Blick einmal über das persönliche Privatinteresse hinweg. — wird der Fotograf wirklich Arbeiter-Fotograf, — dann eröffnet sich eine Welt, die nur aus Motiven zusammengesetzt ist. Eine Heimarbeiterin sitzt gebeugt über die Nähmaschine. Dem Sohne ein bekannter Anblick. Wie langweilig! Stich um Stich, klagen, finsternes Gesicht, immer dasselbe! Wo ist hier das Motiv? Das persönliche Interesse findet ein Bild; die Mutter bringt um und auf der Maschine alles in Ordnung, zupft die Haare etwas zurecht, und schaut gespannt auf die Dinge, die da kommen sollen. Das allgemeine Interesse sieht die Heimarbeiterin nicht als Mutter, sondern als Arbeiterin, die mit tausenden Gleichbestraften das gleiche Los teilt. Die besondere Lage der Mutter ist die allgemeine Lage ihrer Leidensgenossen. Die proletarische Presse wartet darauf, das Leid der Tausenden unwiderleglich, dokumentarisch der Öffentlichkeit mitzuteilen. Das zerlumpete Kleid der kleinen Schwester, der unaufgeräumte Tisch, die Teller, die seit gestern nicht gespült wurden, gewinnen Leben, werden Motiv. Woher soll die Heimarbeiterin die Zeit zur Haus-

arbeit nehmen? Der Arbeitsvorgang, das Arbeitsprodukt, der Weg zur Fabrik, der Hausseggen an der Wand, der Wecker in der Früh um 5 Uhr morgens, alles gewinnt Sinn und Leben.

Das Motiv sei einfach. Wenn die Fotografie irgend einen Lehrsatz der Kunst übernommen hat, dann den, daß die Einfachheit der Mittel im direkten Verhältnis zum Wert des Produkts stehen. Wer kennt nicht den Fotografen, der mit seiner Kamera immer die Jagdgründe der Merkwürdigkeiten aufsucht. Das Leben um ihn herum ist ihm zu banal. Wenn nicht gerade eine Straßenbahn umkippt oder demonstriert wird, findet er kein Motiv. Aber bei einer Reise, bei einem Ausflug, holla — dann werden 24 Platten verschossen. Nur das Leben der Anderen ist eine Platte wert, sein eigenes ist „merkwürdig“ motivlos, alltäglich.

Die alltäglichsten Dinge sind fotografisch noch lange nicht alltäglich. Ein Beispiel, das jeder täglich einmal erlebt. Der Weg zur Fabrik. Immer dasselbe! Kurz vor 7 strömen die Massen durch das Fabriktor. Aber die Masse ist nur formal als Masse anzusprechen. In Wirklichkeit sind es Menschen, denen bestimmte Umstände ganz bestimmte von einander verschiedene Charaktere eingeprägt haben. Analysieren wir das Grundmotiv, so erhalten wir zehn oder mehr verschiedene Bilder, wo die verschiedenen Charaktere als Reportage notwendig zu erfassen sind. Der Weg zur Arbeit beginnt mit dem Aufstehen oder Stullenpacken. Das zweite Bild mit jenen Sonderbaren, (die Arbeiter haben einen eigenen, besseren Ausdruck dafür), die immer $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn der Arbeit die Fabrikräume zieren. Die Verkehrsmittel der Arbeiter, Schustersrappen, Fahrrad, Straßenbahn etc. Die Verkehrsmittel der Chefs. — Ein Bild, daß das Heer der Arbeiter im Rücken festhält. (Der Rücken charakterisiert das Hingehen.) Endlich die Zuspätkommenden, die jeden Morgen Punkt 7 Uhr nur mit einem kühnen Spurt das Tor erreichen.

Ein Motiv kann ebenso eine gegebene wie eine gewesene Tatsache sein. Hier muß man zwar nicht das Motiv, aber die zugrunde liegenden Tatsachen des Motivs rekonstruieren. Zugleich spielt hier die Authentizität der Bilder eine Rolle. Nehmen wir als Beispiel den populären Fall: Jacobowski. Jacobowski ist unschuldig hingerichtet. Die wirklichen Täter und Helfer sitzen in Untersuchungshaft. Die bürgerliche Presse interessiert sich für die Sensation. Sie braucht die Porträts der beteiligten Personen, allenfalls noch die Stelle des Tatorts. Unser Interesse geht tiefer. Wir sehen den Fall Jacobowski nicht als besondere Sensation, sondern als die Folge bourgeoiser Justiz. Jacobowski wurde auf Grund von Indizien verurteilt. Die Aufgabe liegt nun darin, die Indizien mit nicht an der Mordtat beteiligten Personen zu rekonstruieren. Diese fotografische Rekonstruktion wird immer eine größere Anklage sein als das geschriebene Wort. Die Authentizität der Bilder geht durch diese Methode zwar verloren, aber nicht die Beweiskraft der Wahrheit. Es ist lächerlich in solchen Fällen von Bilderfälschung zu sprechen. Die einzelnen Bilder sind leicht an Hand der Presseberichte festzulegen.

Motive überall! Nur denken und richtig sehen.

PORTRÄTFOTOGRAFIE ALS REPORTAGE

Von F. Ortis, Berlin

Das erste, worauf sich der neugebackene Besitzer einer Kamera stürzt, ist die Personenaufnahme. Der anfänglichen Freude am Fotografieren folgt aber allzubald dann die erste Enttäuschung. Was da aus dem Abzug den Beschauer anblickt, ist nicht das Abbild, sondern ein Zerrbild der Opfer erster fotografischer Versuche. Der Ausdruck ist starr, die Haltung wider-

natürlich, die Aehnlichkeit derart, daß der Aufgenommene kaum sich selbst erkennt. Der Anfänger der Schwarz-Weiß-Kunst merkt bald selbst, daß er das Neuland fotografischer Betätigung gerade dort betreten hat, wo es die meisten Fußangeln und Hindernisse gibt.

Nun wird der Arbeiter-Fotograf zwar gern darauf verzichten, dem berufsmäßigen Porträt-Fotografen den



Abb. 2

Eine richtige Beleuchtung durch seitliches Oberlicht. Die Modellierung des Kopfes ist plastisch, die charakteristischen Mund- u. Nasenfalten treten deutlich als Schattenlinien hervor. (Gleichzeitig ein Beispiel für Halbprofil-Stellung.)

Die wichtigsten Kniffe und Gesichtspunkte, die bei der Anfertigung lebens echter Porträts zu beachten sind, seien im folgenden kurz dargelegt.

1. Art der Aufnahme. Man unterscheidet Aufnahmen in ganzer Figur, Kniestücke, Brustbilder und Kopfbilder. Für interessante Volkstypen mit eigenartiger Kleidung empfiehlt sich die erstgenannte Aufnahme. Für die meisten Reportage- und Archivzwecke ist dagegen das Brustbild am geeignetsten.

2. Anordnung der Personen. Eine Aufnahme hat einen dokumentarischen Wert nur dann, wenn die Haltung der aufgenommenen Person eine natürliche ist. Aufnahmen in ganzer Figur wirken am ungezwungensten als Momentaufnahme beim Gehen. Die Belichtungszeit im Freien betrage nicht unter $\frac{1}{50}$ Sekunde, um trotz der Bewegung ein scharfes Bild zu erhalten. Bei Aufnahmen im Zimmer baue man das Objekt nicht wie einen Grenadier in strammer Haltung auf; eine ungezwungene Körperhaltung erzielt man dadurch, daß man den Betreffenden bei schwacher Wendung des Kopfes irgendeinen Gegenstand des Zimmers in Augenhöhe aufmerksam betrachten läßt.

Brustbilder werden wie folgt angefertigt: Man weist dem Betreffenden einen Hocker oder eine Bank (nicht

Rang abzulaufen. Aber deswegen soll er nicht, von den ersten Mißerfolgen abgeschreckt, ganz auf die Aufnahme von Personen verzichten. Die Fähigkeit, ein schlichtes, natürliches Bild einer Person fertigstellen zu können, braucht sich nicht damit zu erschöpfen, sich bei Verwandten und Freunden beliebt zu machen. Die Sache hat auch eine ernsthafte, praktische Seite. Einmal kommt jeder mal in die Lage, für einen Lichtbildausweis schnell ein Foto herbeischaffen zu müssen. Zweitens können wir das Porträt für die besonderen Zwecke unserer Reportage gebrauchen. Das durchfurchte Antlitz eines Schwerarbeiters, das abgehärmte Gesicht einer Proletarierfrau, der Anblick eines unterernährten Kindes, das Bild eines an Blei- oder Phosphorvergiftungen entstellten Kopfes kann als Schilderung sozialer oder hygienischer Zustände wirksamer sein als 100 noch so geschickt abgefaßte Zeilen.

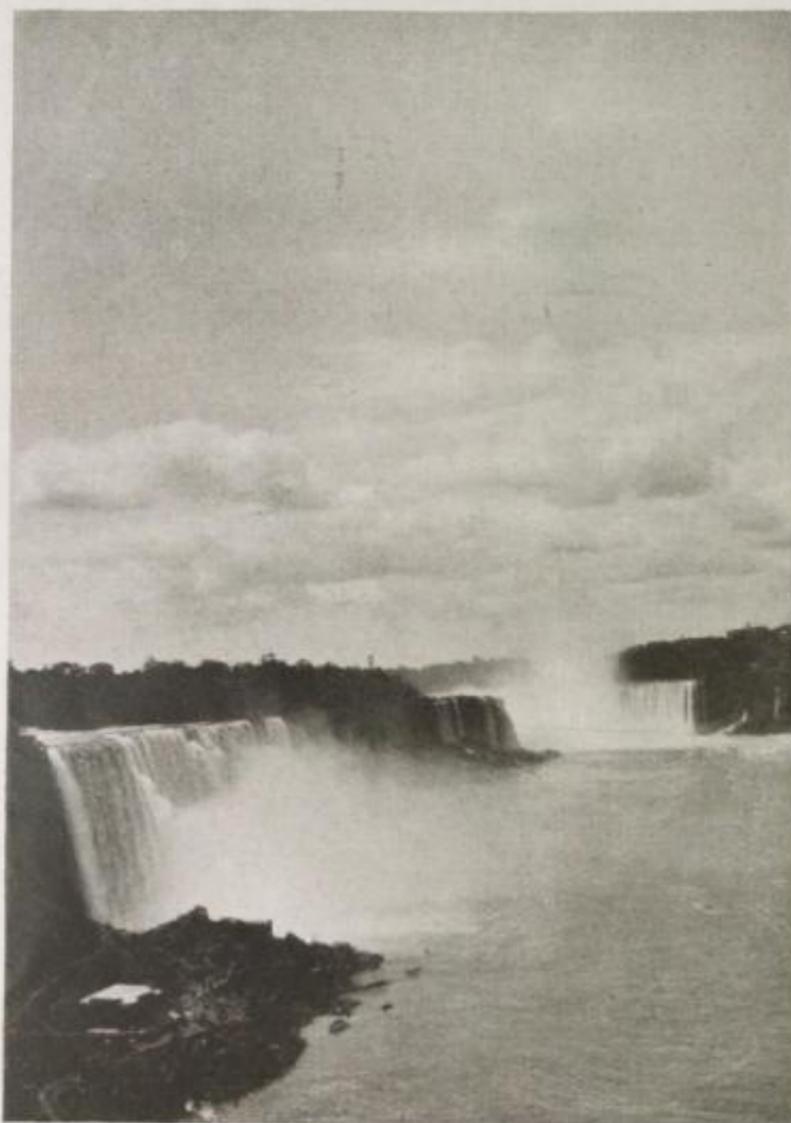


Abb. 1

Eine falsche Beleuchtung durch seitliches Licht. Die unbelichtete Gesichtshälfte ist völlig unterbelichtet, der Gesichtsausdruck infolgedessen hart und unnatürlich.

Stuhl mit Lehne!) an und bittet ihn, sich bequem und gemütlich hinzusetzen. Ist die Haltung noch starr, so lasse man ihn noch einmal aufstehen und sich hinstellen. Dann lenke man die Befangenheit ab durch ein paar Minuten Unterhaltung, währenddessen findet der Körper von selbst eine natürliche, gelockerte Haltung. In diesem Augenblick gebe man ein Zeichen und belichte. Ein kleiner Kniff zur Auflockerung allzu krampfhafter Gesichtszüge: Man bitte vorher, gründlich mit der Zunge die Lippen zu befeuchten.

Bei Brustbildern unterscheidet man folgende drei Stellungen: Vorderansicht (en face), Profil und Halbprofil. Es ist nicht gleichgültig, welche Stellung man auswählt. Jeder Mensch hat bekanntlich zwei verschiedene Gesichtshälften. Bei Männern ist meist die eine Seite unentwickelter, weniger durchgezeichnet als die andere. Die reine Vorderansicht gibt wegen des wechselnden Ausdrucks der Augen und des Mundes fast immer irgendeinen der flüchtigen 1000 Züge, die täglich über das Gesicht huschen, aber selten einen Querschnitt, ein Durchschnittsbild der Betreffenden. Besonders bei nervösen und befangenen Menschen kommt in der Vorderansicht meist ein gezwungener Ausdruck auf die Platte, und das Resultat ist Unähnlichkeit. Am günstigsten und leichtesten ist die Aufnahme des Halb-



Niagara-Fall

H. E., New-York

profils, einer Zwischenstufe zwischen Vorder- und Seitenansicht. Man lasse die aufzunehmende Person eine langsame Halblinks- oder Halbrechtsdrehung mit dem Kopfe machen, und zwar soweit, daß der Fotograf noch hinter dem Nasenprofil die Linie der Backe und der Augenhöhle sieht (vgl. Abb. 2). Der Blick der Augen sei geradeaus oder in den Apparat gerichtet.

3. Aufstellung der Kamera. Die größte Gefahr bei Personenaufnahmen ist die Verzeichnung. Sie braucht nicht einmal karikaturmäßig übertrieben zu sein. Schon die fast unmerkliche Verzeichnung, die durch eine geringe Uebertreibung der Größe von Nase oder Stirn entsteht, kann ein Bild unähnlich machen, sei es, daß diese Verzeichnung entstellt oder verschönt. Die Ursache der Verzeichnung bei Nahaufnahmen ist die zu kurze Brennweite der üblichen Amateurkameras. Die Mindestbrennweite, bei der Verzeichnungen vermieden werden, beträgt etwa das Doppelte der kleineren Plattenlänge, also beim Format 9×12 etwa 18 cm. Wer einen Vergrößerungsapparat besitzt, kann sich leicht damit helfen, daß er die Aufnahme aus größerer Entfernung (3 bis 5 m) macht und den Ausschnitt vergrößert. Sonst läßt sich bei Nahaufnahmen auf $1\frac{1}{2}$ bis 2 m die Verzeichnung nur vermeiden durch eine Vorsatzlinse, die die Brennweite (und damit auch die Belichtungszeit!) erhöht. Als solche läßt sich vortrefflich

auch ein Brillenglas (minus 2 Dioptrien) verwenden, das man mittels selbstgefertigter Pappfassung auf das Objektiv setzt.

Die Aufstellung der Kamera erfolge stets in Augenhöhe des Aufnehmenden. Steht die Kamera zu hoch oder zu tief, tritt eine entsprechende Verzerrung der oberen oder unteren Gesichtspartien auf.

Hintergrund. Die Wahl des Hintergrunds wird vom Anfänger meist zu wenig beachtet. Das Gesicht soll plastisch aus dem Bild hervortreten, jede Unruhe in Fleckenwirkung und Linienführung des Hintergrunds muß daher streng vermieden werden. Der häufigste Fehler: irgendeine Linie des Ofens, der Tür, des Schrankes im Hintergrunde überschneidet sich mit dem Gesicht. Am besten wählt man daher einen einfarbigen Hintergrund. Oft genügt eine dunkle Tapete oder ein heller Vorhang. Ist beides nicht vorhanden, stelle man einen künstlichen Hintergrund provisorisch her durch eine an der Wand faltenlos befestigte Decke oder einen großen Packpapierbogen. Will man die Tapete oder Wand von Nägeln verschonen, hilft folgender Kniff: Man lasse von zwei Gehilfen hinter dem Aufzunehmenden ein Bettlaken oder ein Tischtuch oder eine Decke halten (sehr vorteilhaft ist eine Zeltbahn) und während der Belichtung langsam seitlich hin und her bewegen. Die Falten des Tuches kommen dann wegen der ständigen Verschiebung nicht aufs Bild und man erzielt auf dem Negativ eine glatte Hintergrundfläche.

Nicht gleichgültig ist die Frage, ob heller oder dunkler Hintergrund. Man wähle stets für den Hintergrund einen kontrastierenden Ton, der zur Brillanz des Bildes wesentlich beiträgt. Also: bei hellgekleideten Personen bzw. blondem Haar dunkler Hintergrund, bei dunkler Kleidung bzw. schwarzem Haar heller Hintergrund. Ein einheitlich grauer oder brauner Ton wird oft für beide Fälle ausreichen. Auch der Hautfärbung des Gesichts ist der Hintergrund entsprechend anzupassen.

Beleuchtung. Die richtige Beleuchtung ist dasjenige Kunstmittel der Porträtaufnahme, das den größten Einfluß auf die natürliche und geschmackvolle Wiedergabe hat. Die Beleuchtung erfordert schärfstes Nachdenken und genaue Beobachtung, weil sie niemals schematisch gehandhabt, sondern stets der Eigenart des Aufzunehmenden angepaßt werden muß.

Bestimmend für die Eigenart eines Gesichts sind die Linien, die durch das Mienenspiel im Laufe der Jahre sozusagen in das weiche Wachs der Gesichtsform eingedrückt wurden. Diese Linien um Mund, Nase und Augen sind es, die etwas von der Persönlichkeit bekunden — die Gesichtsform selbst gibt nur Aufschluß über die angeerbte Rasseigentümlichkeit. Wenn wir ein lebendiges Porträt schaffen wollen, müssen wir der naturgetreuen Wiedergabe dieser Falten die größte Beachtung widmen. Das geschieht lediglich durch richtige Beleuchtung. In der Schwarz-Weiß-Fotografie können wir die „Landkarte“ des Gesichts nur durch die Tonunterschiede hell-dunkel wiedergeben. Die Be-

leuchtung muß infolgedessen so geleitet werden, daß die Falten als Schatten hervortreten. Vorderlicht wäre hierfür das Grundverkehrte, denn das senkrecht einfallende Licht würde alle Schatten auslöschen und somit die charakteristischen Züge zum Verschwinden bringen. Wer selbst einmal den lehrreichen Versuch macht, mit einer Lampe irgendein Gesicht von verschiedenen Seiten zu beleuchten, wird bei guter Beobachtung bald die richtige Stellung der Lichtquelle finden, und zwar schräg von oben.

Wer mit künstlichem Licht arbeiten will, benutze am einfachsten die billige „Böhm-Sonne“ und halte diese bei der Belichtung mit erhobenem Arm etwas seitlich vom Gesicht des Objekts. Hierbei ist streng zu beobachten, daß die Mund- und Nasenfalten als Schattenlinien hervortreten. Zur Aufhellung der Schlagschatten auf der unbeleuchteten Gesichtshälfte bewege man im letzten Augenblick die Lampe etwas nach der anderen Seite. Zur Vermeidung „harter“ Beleuchtung tut man gut, vor das brennende Magnesiumlicht einen Bogen durchsichtigen Butterbrotpapiers zu halten. Statt der „Böhm-Sonne“ läßt sich mit gutem Erfolg auch einfach ein Stück Magnesiumband verwenden.

Porträtaufnahmen bei Tageslicht erscheinen zwar einfacher, geben aber viel häufiger zu Fehlern Anlaß. Freilichtaufnahmen (im Garten, auf der Straße) geben beim Porträt selten günstige Resultate, da die gleichmäßige Beleuchtung keine Plastik hervorbringt. Aufnahmen im Zimmer können die schönsten Ergebnisse zeitigen, erfordern aber Beachtung verschiedener Punkte. Un-

bedingt zu vermeiden ist reines Vorderlicht sowie reines Seitenlicht. Setzen wir das Objekt so, daß das Gesicht geradeaus dem Fenster zugewendet ist, so ist die Beleuchtung flach, die eigentümlichen Falten verschwinden. Resultat: ein wenig charakteristisches Porträt mit geringen Tonabstufungen. Noch unbrauchbarer ist eine zweite, von Anfängern am häufigsten angewendete Methode: man setzt die aufzunehmende Person dicht ans Fenster, die Nase parallel der Scheibe und stellt die Kamera gleichfalls parallel zum Fenster. Das Ergebnis ist dann das, was unser Bildbeispiel Nr. 1 zeigt. Ein zur Hälfte übermäßig helles, zur Hälfte völlig dunkles Gesicht von unwahrem Ausdruck. Durch die Unterbelichtung der Schattenpartien ist jegliche Zeichnung der einen Kopfhälfte verlorengegangen, kaum daß die Ohren zu erkennen sind. Setzt man aber den Aufzunehmenden in etwa zwei Meter Entfernung schräg vom Fenster ins Zimmer und stellt die Kamera dicht am Fenster auf, so wird man eine gute Beleuchtung von der erforderlichen feinen Abschattierung erhalten. Durch entsprechende Drehung des Kopfes zum Fenster lassen sich die dunklen Schlagschatten auf der einen Gesichtshälfte leicht umgehen. Bei Personen mit besonders markanten Zügen, namentlich Männern, lassen sich die eigentümlichen Falten dadurch stärker hervorheben, daß man mehr Oberlicht wirken läßt. Das ist sehr einfach zu bewerkstelligen. Man dämpft das Vorderlicht etwas ab, indem man vor die untere Hälfte des Fensters ein weißes oder hellgraues Tuch spannt. Wenn wir dann noch zur Aufhellung etwaiger Schatten-



Kalte Sommernacht

6. Juli 1929, 1 Uhr Nachts, Zeiss-Tessar 1:4,5, Brennweite 18, Blende 9, Platte Braunsiegel, 9 Sekunden

C. K., Hommelvölk

partien des Kopfes ein weißes Tischtuch über eine Leiter spannen, ist unsere Ateliereinrichtung komplett. Sollte es sich hier und da als notwendig erweisen, die untere Gesichtspartie aufzuhellen, brauchen wir dem Betreffenden nur einen weißen Bogen Papier oder einen Spiegel auf den Schoß zu legen.

Zum Schluß dieses Abschnittes sei noch ein Kniff verraten, um die Wiedergabe der Haarpartie, namentlich bei Schwarzhaarigen, zu beleben und eine gute Durchzeichnung zu erzielen. Man hänge in etwa ein Meter Entfernung eine starkkerzige Glühlampe direkt über dem Kopfe des Aufzunehmenden auf.

Entwicklung: Die Hervorrufung des Negativs muß so erfolgen, daß eine gleichmäßige Durchzeichnung aller Partien ohne große Kontraste erfolgt. Mit einem Wort: weich entwickeln. Dazu dient am besten ein Glyzinentwickler 1:7, vorteilhaft statt mit Pottasche mit Soda angesetzt. Metolhydrochinonlösung ist für Porträts auf etwa 1:8 zu verdünnen, Rodinal auf 1:30. Vor einem Fehler muß man sich hüten: vor der Ueberentwicklung. Werden die Lichter zu stark gedeckt, so fehlen auf dem Abzug die Halbtöne, welche den Kopf durchmodellieren, und es resultieren ausdruckslose, kalkige Tönungen des Gesichtes.

Damit seien unsere Fingerzeige aus der Werkstatt des Porträtfotografen abgeschlossen. Wer die Technik des Porträts beherrschen gelernt hat, kann mit geringen Mitteln Bilder von großem dokumentarischem Wert schaffen, Bilder, die das Wort des Dichters bestätigen.

„In jedes Menschen Gesichte steht seine Geschichte,
Sein Hassen und Lieben deutlich geschrieben.“

SCHAFFT DIAPOSITIVE!

Von Paul Noack, Berlin.

Als Kulturorganisation hat die V. d. A. F. D. die Pflicht, mit ihren Arbeiten immer wieder vor die Öffentlichkeit zu treten. Drei Hauptwege bieten hierzu die beste Gelegenheit. Belieferung der Presse mit Bildern, Veranstaltung von Fotoausstellungen und Lichtbildabenden.

Die Presse hat zumeist nur Interesse für Bilder, auf welchen die Situation klar und eindrucksvoll wiedergegeben ist. Der Bildberichterstatter muß neben technischem Können noch eine ganze Menge anderer Fähigkeiten besitzen, die aber nicht jedermanns Sache sind.

Fotoausstellungen spannen den Rahmen schon weiter. Abgesehen von der Arbeit, welche der Aufbau und die Durchführung selbst der kleinsten Ausstellung erfordert, ist die Herstellung und Aufmachung der dazu erforderlichen Bilder schon eine Sache für sich. Wirklich gute Bilder sind nicht nur eine Frage des Könnens, sondern auch des Geldbeutels. Wer davon nicht wenigstens einen gut gefüllt besitzt, wird trotz besten Willens immer in dem Hintergrund bleiben. Bleibt dann noch der erwartete Erfolg aus, dann kommt zu den Kosten und der Arbeit noch die Enttäuschung und der Ärger.

Anders der Lichtbildabend. Ein geeigneter Raum ist nicht allzu schwer zu beschaffen. Zur Vorführung der Bilder reicht oft genug der Vergrößerungsapparat der Vereine aus und ein Stück weißes Tuch für den Bildschirm findet sich in jedem Haushalt.

Die Herstellung der Diapositive ist nicht viel schwerer und auch nicht viel teurer als ein guter Gaslichtabzug. Daneben gestattet die Herstellung der Dias noch die Anwendung anderer Techniken, so daß für jedes Können die Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben ist.

Das internationale Format für Dias ist $8,5 \times 10$ cm. Die Schatten sollen nicht zu dicht, die Lichter glasklar sein. Erwünscht sind besonders geschlossene Bildserien über alle möglichen Themen. Für uns in erster Linie solche, für welche die Arbeiterschaft Interesse hat. Aber auch Einzelbilder sollen gezeigt werden, denn manchmal geben sie mehr, als ein langer Vortrag.

Interesse für unsere Bilder wird nicht nur in Fotokreisen, sondern bei der gesamten Arbeiterschaft vorhanden sein. Deshalb müßten diese Bilder auch anderen Organisationen zur Vorführung angeboten werden.

Ist erst einmal solch ein Vortragsabend gelungen, so werden die einzelnen Amateure schon von sich heraus dazu übergehen, von den besten ihrer Aufnahmen Diapositive herzustellen mit der Aussicht für spätere Vorführung. Schon als einfaches Betrachtungsbild gibt das Dia mehr als der beste Abzug und so mancher ernste Amateur besitzt davon schon ein kleines privates Archiv.

Bei Ausstellungen kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß viele Besucher nur auf der Suche nach neuen Motiven und Techniken sind und deshalb an den meisten Bildern interesselos vorübergehen. Andere Umstände tun ihr Übriges, um auch die anderen Besucher oft genug von einer ruhigen Betrachtung der Bilder abzuhalten. Bei der Vorführung der Lichtbilder im verdunkelten Raum gibt es für alle Besucher nur zwei Wege, sämtliche Bilder anzuschauen oder — — — einzuschlafen.

INTERNATIONALE FOTOGRAFISCHE AUSSTELLUNG IN SALZBURG

Dem Beispiel von Wien und Graz folgend, veranstaltet nun auch Salzburg in der Zeit vom Juli bis Ende September eine Internationale Foto-Ausstellung. Die Bezeichnung „international“ ist etwas anspruchsvoll angesichts der Tatsache, daß von den 648 ausgehängten Bildern 375, also mehr als die Hälfte aus Deutschland und Österreich stammt. Rußland, der Ausgangspunkt für die Erneuerung der Fotografie ist lediglich vertreten durch — 2 Bilder eines Ukrainers; Japan fehlt ganz, Frankreich und die Balkanländer zeigen an Zahl und Wert Belangloses. An der Spitze steht Amerika (92 Bilder); die Wahl der Motive, die geschmackvolle Ausarbeitung in reiner Bromsilbervergrößerung verraten ein Gesamtniveau, das unbelastet ist von dem lähmenden Einfluß dreier Jahrhunderte europäischer Malerei. Sonst herrscht im allgemeinen der weiter nichts als tüchtige Durchschnitt vor — mit Ausnahme von Deutschland mit zahlreichen guten Stilproben des „neuen Sehens“, und Ungarn mit großzügig impressionistisch gestalteten Motiven in der Weichzeichner-Technik. Leider beweisen viele Geschmacksverirrungen namentlich der „Bromöldrucker“ gar zu deutlich die Stilunsicherheit der Gegenwartsfotografie, die immer noch vor dem wahren Gesicht unserer Zeit den Kopf in den Sand steckt und dem Gartenlaube-Genrebild die Treue hält... Verdienstlich die Organisation der Ausstellung durch den Landesverband für Fremdenverkehr, der für geschmackvolle Unterbringung in den prächtig gelegenen Räumen der Residenz, im Herzen der Stadt, gesorgt hatte.

Hasta.



Segelmast

G. P. London

VERSTÄRKEN ODER....?

Von Heinrich Berg

Wenn ein Negativ unterbelichtet ist und durch geeignete rechtzeitige Behandlung im Entwickler (starke Verdünnung des Hervorrufers und lange Entwicklung) nicht zu retten war, dann verläßt sich der Amateur gern aufs Verstärken. Ganz abgesehen davon, daß das Verstärken immer eine kitzliche Sache ist, bei der schon manches Negativ mülleimerreif wurde, verfälscht zum Beispiel der Uranverstärker die Gradation dermaßen, daß bei kräftiger Durchführung der Verstärkung ein Schwarzweißbild ohne nennenswerte Mittelöne entsteht. Das Gute des Uranverstärkers ist allerdings, daß man ihn leicht wieder durch Wässerung oder durch Baden in dünner Sodalösung entfernen kann, während eine Wiederentfernung von Quecksilberverstärkung oft nur neue Fehler mit sich bringt. Außerdem ist diese Art von Nachbehandlung für den Durchschnittsamateur reichlich umständlich und unsicher. Lassen wir also wenigstens das Uran für rettungslos unterbelichtete Negative gelten, da er hauchdünne Negative zum mindesten so kopierfähig macht, daß man einen Abzug von dem schon aufgegebenen Negativ erhält. Die Qualität des so erhaltenen Bildes wird aber meist infolge des schon erwähnten Mangels an Mittelönen viel zu wünschen übrig lassen.

Wie nun ist es bei flauen, kontrastlosen Platten und Filmen? Da soll der in der überwiegenden Zahl unter sehr schwierigen Umständen arbeitende Arbeiterfotograf, wenn er eine überbelichtete Platte ganz richtig kräftig durchentwickelt hat, diese wieder abschwächen und dann notfalls verstärken, um die gewünschten Kontraste zu erhalten. Hat er aber eine überbelichtete Platte zufällig auch noch zu knapp entwickelt, dann wird er auch mit dem Verstärken nicht viel herausholen können. Diese Manipulationen werden viel eher dazu beitragen, ihm die Arbeit zu verleiden. Man bedenke vor allem, daß alle während der Nachbehandlung im Negativ aufgetretenen kleinen Fehler sich beim Vergrößern sehr aufdringlich bemerkbar machen. Hat z. B. eine Platte schon an sich ein kräftiges Korn, so wird sie in 9:10 Fällen keine brauchbare Vergrößerung von dem verstärkten Negativ zulassen, weil die Kornhäufungen sich im vergrößerten Positiv wie „Pfeffer und Salz“ auswirken.

Leider wird in den gebräuchlichsten Lehrbüchern viel zu wenig auf die Methode des Umkopierens, die der Erzielung eines kräftigeren Duplikatnegativs dient, hingewiesen. Die dabei notwendige Verwendung von Diapositivplatten macht das Arbeiten so interessant, daß man vom Verstärken zuletzt völlig abkommt und nur noch

umkopiert. Die Vorteile dieses Verfahrens seien hier kurz zusammengefaßt. Kopiert man ein Originalnegativ auf eine Diapositiv- (Durchsichtsbild-) Platte, so erhält man ein Positiv, das bei weitem brillanter wirkt, als der beste von der Platte genommene Abzug. Da gibt es keine eingesunkenen Schatten und jedes einzelne Detail in Licht und Schatten tritt wirksam in Erscheinung. Außerdem gibt dieses Diapositiv die Möglichkeit, jederzeit ein neues Negativ von ihm durch erneutes Kopieren zu erhalten. Das Ursprungsnegativ wird dabei keinerlei Gefahren ausgesetzt. Kopiert man nun eine flauere Platte auf eine Durchsichtsplatte, so wird das Durchsichtsbild schon einen viel erfreulicheren Eindruck machen, als z. B. die Kopie eines flauen Negativs auf hartem Papier. Das so erhaltene Positiv wird nun auf eine zweite Platte erneut umkopiert. Da das Glasbild schon kräftiger wirkt, wird das nun gewonnene Negativ automatisch wieder kräftiger ausfallen. Oft ist es gar nicht nötig, das neue Negativ auf einer Diapositivplatte herzustellen. War das Durchsichtsbild schon sehr gekräftigt, weil es im Metol-Hydrochinon 1:4 absichtlich kräftig entwickelt wurde, so genügt oft schon eine weicher als Diapositivplatten arbeitende Bromsilberplatte mit einer Empfindlichkeit von 15 bis 16 Grad Scheiner zur Herstellung des Duplikatnegativs. Soll es hart ausfallen, so belichtet man knapp und entwickelt wieder in Metol-Hydrochinon. Andernfalls kann das neue Negativ weich hervorgerufen werden: in stark verdünntem Glycin- (1:20) oder in irgendeinem Standentwickler, am besten aber in einem Ausgleichsentwickler (das Rezept von Windisch wurde ja bereits im „Arbeiter-Fotograf“ veröffentlicht, sonst wende man den Satrap-Ausgleichsentwickler, der Nachbehandlung zwecks kräftigerer Deckung in Glycin gestattet, an).

Öfter wird man allerdings auch für das Duplikatnegativ wieder zur Diapositivplatte, die den Vorzug des feinen Kornes hat, greifen und mit Rücksicht darauf, daß sie kräftig arbeitet, zunächst weich anentwickeln und notfalls in konzentrierterem Entwickler weiter behandeln. Von diesem Duplikat kann man nun Kopien auf normales Papier und ohne Bedenken auch Vergrößerungen herstellen. Daß man dadurch harmonischere Bilder erhält, als beim mühseligen Kopieren auf ultra-hartes Papier, liegt auf der Hand, da das auf dem Wege des Durchsichtsbildes gewonnene neue Negativ alle Mittelöne und Kontraste je nach Art der Zweitentwicklung enthält, selbst wenn sie in der Originalplatte nicht kopierfähig waren. Beim Verstärken oder Kopieren auf sehr hartes Papier hat man den Aus-



Wut

P. C. M. Charhow

gleich der Kontraste dagegen überhaupt nicht oder in ganz kleinen Grenzen in der Hand.

Noch ein paar Worte für diejenigen, die noch nicht mit Diapositivplatten gearbeitet haben. Dieses Plattenmaterial ist sehr dünn gegossen, weshalb es in der Dunkelkammer anfangs schwer ist, die Schichtseite von der Glasseite zu unterscheiden. Man hauche deshalb vorsichtig auf eine Seite der Platte. Vergeht der Hauch wieder, so hat man Aufblick auf die Glasseite. Die Schichtseite dagegen bleibt beim Anhauchen fürs Auge unverändert. Dann aber erfordert das Arbeiten mit Diapositivplatten peinlichste Sauberkeit. Vor Einlegen in den Kopierrahmen streiche man mit dem trockenen Handballen sehr vorsichtig über die Schicht, um möglichst auch die feinsten, auf ihr liegenden Staubteilchen zu entfernen. Sie ergeben sonst die bei Diapositivplatten so besonders gern auftretenden Nadelstichlöcher. Quälen der Platten muß unbedingt

vermieden werden, da sich besonders an den Rändern leicht bräunliche Schleier entwickeln. Diesen entfernen zu wollen, ist meist vergeblich, wenn auch für die Zwecke Klärbäder usw. empfohlen werden. In solchem Falle stellt man besser eine neue Kopie her, wobei die Belichtungszeit so zu verlängern ist, daß Quälen der Platte unnötig wird. (Deshalb: unbedingt Papier und Bleistift mit in die Dunkelkammer nehmen und bei jeder Platte Belichtungszeit notieren. Diese kleine Mühe macht sich reichlich bezahlt!) Diapositivplatten sind beträchtlich unempfindlicher als normale Aufnahmeplatten, ihre Empfindlichkeit liegt bei 3 Grad Scheiner. Eine Norm für die Belichtungszeit läßt sich dadurch kaum geben. Ein überbelichtetes Negativ, das auch noch zu kurz entwickelt wurde, braucht in 50 cm Entfernung von einer mattierten 40-Watt-Lampe nur eine Sekunde Belichtung. Ein überbelichtetes und allgemein infolge Durchentwicklung stark geschwärztes Ne-

gativ in 30 cm Entfernung von der gleichen Lichtquelle aber acht bis zehn Sekunden. Wer über einen Glaser-Diamanten verfügt, tut deshalb gut, eine 9:12-Platte in vier bis fünf Streifen zu zerschneiden und damit Probelichtungen vorzunehmen.

Noch wäre zu erwähnen, daß die Agfa-Diapositiv-Platte am kräftigsten arbeitet. Dann folgen nach meiner Erfahrung Satrap, Lomberg, Herzog. Im übrigen kommt man bei entsprechender Entwicklung mit einer Plattensorte aus. Es hat wenig Zweck, die Fabrikate zu wechseln, richtiger ist vielmehr, sich mit einem überlegt einzuarbeiten. Infolge des großen Bedarfs an Diapositivplatten für Vortragsbilder geben sich alle großen Firmen Mühe, ein immer gleichwertiges Diapositivmaterial herauszubringen.

Fixieren, Wässern und Trocknen erfolgt wie bei Bromsilberplatten. Wer das Verfahren ausprobieren will, lasse sich nicht durch die ersten, immerhin möglichen Fehlresultate entmutigen. Nachher macht der Erfolg um so mehr Freude. Darum, umkopieren ist sicherer als verstärken!

ANFÄNGER-ABC DAS NEGATIVMATERIAL

Von Hans Heyne, Leipzig.

Auf der letzten Reichs-Delegiertentagung in Dresden zeigten einige Anträge und Debatten die Schwierigkeiten, welche kleinere Ortsgruppen haben, um geeignete Techniker für die Führung von Kursen usw. zu gewinnen. Um auch den Einzelmitgliedern zu helfen, ist es notwendig, daß in der Zeitung technische Aufsätze erscheinen, die dazu beitragen, vor Materialverlusten und Fehlschlägen zu schützen. Denn jeder Mißerfolg und Verlust an Material ist auch finanziell fühlbar.

Vielfach arbeitet der Fotograf (nicht bloß der Anfänger) ziel- und planlos, ohne sich Rechenschaft zu geben, was bestimmte fotografische Materialien, die er gerade verwendet, überhaupt hergeben können. In den seltensten Fällen stellt er planmäßige Versuche an, die ihm die Erfahrungen vermitteln, auf denen er seine weiteren Arbeiten aufbauen kann. Denn in allen Fällen ist die eigene Erfahrung der beste Lehrmeister.

Es ist grundfalsch, sich in einer Drogenhandlung der Vorstadt eine beliebige Platte einlegen und eine Belichtungszeit vom Verkäufer geben zu lassen, die Aufnahme zu machen und wieder zur Entwicklung zurückzugeben. Einer der größten Fehler ist auch, die Plattensorte fortgesetzt zu wechseln. Denn die ver-



Arbeiterkorrespondent bei verarmtem Fischer auf einer Insel im nördlichen Eismeer

C. K. Hommelvik



Fotografen beim Start der besten Schwimmerin

M. A. Moskau

schiedenen Fabrikate zeigen Eigenheiten, die zu kennen notwendiger sind, als ein Griff nach einer anderen Sorte oder Marke, was nach Fehlergebnissen gern getan wird. Arbeitet man nun immer mit der gleichen Sorte, die sich den vielseitigen Ansprüchen möglichst anpassen soll, dann beschäftige man sich gründlich damit, um aus den Erfahrungen heraus zu wissen, was für Aufgaben mit dieser Platte gelöst werden können und welche Entwicklungsmethoden das beste Resultat zeitigen.

Um die Verwendungsmöglichkeiten einer Platte zu beurteilen, sind folgende Eigenschaften zu berücksichtigen:

1. die Empfindlichkeit,
2. die Farbenempfindlichkeit,
3. die Lichthoffreiheit,
4. die Gradation.

1. Die Empfindlichkeit

Es ist nicht notwendig, von derjenigen Plattensorte, die im allgemeinen verwendet werden soll, die Empfindlichkeit nach Scheiner (1 bis 20) oder nach Eder-Hecht (1 bis 120) festzustellen, sondern es genügt, das Resultat der Versuche anzuwenden. Natürlich muß man wissen, was für eine Empfindlichkeitszahl bei der Feststellung der Belichtungszeit am Belichtungsmesser einzusetzen ist, um eine richtige Belichtung zu haben.

Die Angaben der Empfindlichkeit an den Packungen ist der „allgemeine Empfindlichkeitswert“, nicht aber der der Gradation. Es können z. B. zwei verschiedene Plattensorten nach wissenschaftlicher Prüfung eine Empfindlichkeit von 17 Grad Scheiner haben, aber die eine arbeitet in den Schatten klarer. Dann muß man,

um eine genügende Durchzeichnung der Schatten zu erhalten, etwas länger belichten und somit also einen anderen Wert als den angegebenen von 17 Grad bei Feststellung der Belichtungszeit einsetzen.

In den von mir geführten Anfängerkursen empfehle ich folgenden Versuch: Es werden drei Aufnahmen gemacht. Die erste mit der Belichtungszeit, die ich mit dem Belichtungsmesser und den Angaben auf der Plattenschachtel festgestellt habe. Die zweite Aufnahme wird etwas kürzer und die dritte etwas länger belichtet. Um auch später vergleichen zu können, ist es notwendig, die Platten vor dem Entwickeln zu zeichnen und sich von dem Ergebnis der verschiedenen Belichtungszeiten Notizen zu machen.

Höchstempfindliche Platten haben 19 bis 23 Grad Scheiner, hochempfindliche Platten 15 bis 18 Grad und die sogenannten Rapid-Platten 10 bis 14 Grad. Drei Grad Scheiner sind gleich doppelte Empfindlichkeit; also wenn bei 17 Grad eine Sekunde belichtet werden muß, so bei 20 Grad eine halbe Sekunde. — Außerdem hat die Angabe der Allgemeinempfindlichkeit nur eine Bedeutung bei Tageslicht. Tageslicht unterscheidet sich von Lampenlicht nicht nur durch Intensität, sondern hauptsächlich durch den überwiegenden Anteil an blauen und violetten Strahlen. Lampenlicht hingegen setzt sich vornehmlich aus gelben und roten Strahlen zusammen. Zum Schlusse sei noch gesagt, daß innerhalb einer Plattensorte keine größeren Unterschiede in der Emulsion auftreten. Das trifft natürlich nur bei gutem Material zu und nicht für die sogenannten Hausmarken einzelner Firmen.



Gefahrvolle Arbeit

R. P., Buenos Aires

2. Die Farbenempfindlichkeit

Die gewöhnliche Bromsilberplatte ist bekanntlich nur für blaue und violette Lichtstrahlen empfindlich, würde also überall da, wo eine naturwahre Tonwertwiedergabe erforderlich ist, nicht zu verwenden sein. Es wird also außer Weiß nur Blau und Violett geschwärzt werden. Infolgedessen erscheint im fertigen Bilde das Blau ebenso wie Weiß. Aus gleicher Ursache gehen auch weiße Wolken vor blauem Himmel zu, also gehen verloren. Hingegen erscheinen grüne, gelbe oder rote Teile eines Bildes viel zu dunkel, weil eben diese Farben auf gewöhnliches Bromsilber so gut wie gar nicht einwirken. Eine solche unrichtige Wiedergabe der Helligkeitswerte kann nur durch Benutzung von farbenempfindlichen (orthochromatischen) Platten vermieden werden. Sie sind nicht zu verwechseln mit Farbenplatten, welche die Bilder in natürlichen Farben wiedergeben.

Außer den als orthochromatisch bezeichneten Platten, die speziell für Gelb und Gelbgrün empfindlich sind, gibt es auch noch solche, die außerdem noch für Grün, Orange und vor allem für Rot empfindlich sind, den panchromatischen. Die Allgemeinempfindlichkeit für weißes und blaues Licht wird dadurch nicht herabgesetzt, vielmehr muß die Blauempfindlichkeit noch gedämpft werden. Um das zu erreichen, ist die Anwendung eines Gelbfilters notwendig.

Auch hier ist die Anstellung von Versuchen notwendig, denn eine orthochromatische Platte kann eine höhere Empfindlichkeit für gelbes Licht haben, als die Allgemeinempfindlichkeit ist. Es ist nicht möglich, höchstempfindliche Emulsionen in gleichem Grade farbenempfindlich herzustellen, wie es bei Platten von geringerer Allgemeinempfindlichkeit erreicht werden kann. — Aufnahmen mit Gelbfilter erfordern stets eine Verlängerung der Belichtungszeit, die von der Dichte des Filters und von der Farbenempfindlichkeit der Platte abhängt.

Um nun ein einwandfreies Resultat zu erreichen, werden wieder einige Aufnahmen gemacht. Die erste Aufnahme ohne Gelbfilter, bei der die Belichtungszeit richtig gewählt sein muß. Die zweite Aufnahme mit Vorschaltung eines Gelbfilters und einer Verlängerung der Belichtungszeit um das Zwei-, Vier- oder Sechsfache. Nach der Entwicklung werden die erhaltenen Negative verglichen, wodurch man erkennt, welche Belichtungszeit die richtige ist bzw. das beste Ergebnis liefert.

Es genügt, einen Gelbfilter mit zwei- bis dreifacher und einen solchen mit fünf- bis sechsfacher Belichtungszeitverlängerung zu haben. Gelbfilter mit verlaufender Dichte sind für unsere Zwecke im allgemeinen nicht notwendig.

3. Die Lichthoffreiheit

Die Strahlungserscheinung, welche man bei der Aufnahme hell erleuchteter Gegenstände mit dunkler Umgebung feststellen kann, nennt man Lichthof. Hauptsächlich bei Aufnahmen mit Gegenlicht, also gegen die Lichtquelle, von Innenaufnahmen gegen das Fenster, wobei die Fensterkreuze wie im Nebel stehen, von engen Straßen, wo Teile des hellen Himmels in das Bild fallen. Also überall da, wo Schwarz und blendendes Weiß aneinanderstoßen.

Verursacht wird der Lichthof durch Rückstrahlungen. Näher darauf einzugehen, ist nicht nötig, da über diese Erscheinung schon oft im „Arbeiter-Fotograf“ geschrieben wurde. Feststellen möchte ich nur, daß ein Reflexionslichthof größer wird, je dicker das Glas der Platte ist. Filme sind infolge ihrer Dünne fast lichthoffrei. Wir schützen uns vor dieser störenden Erscheinung, indem wir lichthoffreie Platten verwenden. (Platten mit Zwischenschicht.)

Außer der Rückstrahlung gibt es aber noch eine andere Lichthoferscheinung, die aber viel schwächer auftritt und auf das Ausstrahlungsvermögen der vom hellen Licht getroffenen Bromsilberkörnchen innerhalb der Schicht zurückzuführen ist. Also seitlicher Ausbreitung des Lichtes. Es geht dadurch z. B. die feine Zeichnung bei weißen Flächen usw. verloren.

4. Die Gradation

Unter Gradation versteht man die Art der Wiedergabe der Übergänge vom Licht zum Schatten. Ein hartes Bild zeigt kurze, ein weiches Bild zeigt eine lange Gradation. Um ein Negativ zu erhalten, welches eine gute Wiedergabe aller Tonwerte zeigt, muß man eine Platte mit langer Gradation haben.

Zusammenfassend ist also eine lichthoffreie Platte, die gleichzeitig orthochromatisch und hochempfindlich ist, als ideales Aufnahmematerial zu bezeichnen.

(Wir empfehlen: Prof. Dr. P. V. Neugebauer, „Belichtungstabell“, Verlag Guido Hackebell A. G., Berlin S 14 Preis 75 Pfg.)

AUFZIEHEN DER FOTOS MIT KLEBEFOLIEN

Es gibt manchen Arbeiterfotografen unter uns, der bald eine gute Vergrößerung herstellen lernt; wenn es aber ans Aufziehen der Bilder geht, will es ihm nicht recht gelingen. Das Sich-Rollen der mit Klebstoff bestrichenen Bilder macht nervös und leicht wird durch Ungeschicklichkeit die ganze Sache verdorben. Hier schafft das Trockenaufziehverfahren Abhilfe. Die Methode des Aufziehens der Bilder mittels Klebefolien ist nicht neu; doch weniger bekannt und noch seltener wird sie angewendet. Dies mit Unrecht. Es mag daran liegen, daß die meisten Fotogeschäfte die Klebefolien nicht führen, weil sie glauben, daß es sich um einen Artikel für Berufsfotografen handle. Die Folien bestehen aus beiderseitig mit Kautschuk präpariertem dünnen Seidenpapier. Ein Bogen, etwa 50 × 60 cm groß, kostet 20 bis 30 Pfennig.

Die Arbeitsweise sei hier kurz erläutert. Zunächst das Werkzeug: ein heißes Bügeleisen, Schere, Bleistift und ein Zentimetermaß ist alles, was wir brauchen. Im Handel gibt es für diesen Zweck Trockenaufziehapparate und Wärmeplatten, welche für uns aber zu kostspielig sind. Entsprechend der Größe des Bildes schneidet man ein Stück Klebefolie heraus, heftet mit der vorderen Kante des Bügeleisens die Folie auf dem Papierrücken leicht an und schneidet mit der Schere alles Überstehende sauber weg. Bei kartonstarken Papieren genügt es schon, wenn nur die Ränder mit Folie versehen werden. Dann markiert man auf dem Karton wie üblich durch kleine Striche die Anlage, legt das Bild auf und drückt es mit der ganzen Fläche des Eisens kurz an. Hierbei ist ein Schutzblatt dazwischen zu legen. Nun ist das Bild erst angeheftet;

jetzt wird der Karton umgewendet und wir lassen von der Rückseite das heiße Eisen einwirken. Ist das Bild größer als die Fläche des Bügeleisens, so läßt man der Reihe nach auf jeder Eckenpartie das Eisen mit seinem eigenen Gewicht etwa eine halbe Minute einwirken. Dann noch ein kurzes Andrücken und das Bild ist fertig aufgezogen. Diese Aufziehmethode ist sauber, einfach und mit dem Vorteil verbunden, daß der Karton vollkommen plan bleibt. So einfach wie sich das Aufziehen gestaltet, läßt sich das Bild auch wieder abnehmen. Hierzu wird es an einer Ecke mit dem Messer etwas losgelöst und vorsichtig abgezogen.

Ernst Thormann, Berlin.

BÜCHERMARKT

Das Arbeiten mit farbenempfindlichen Platten und Filmen. Von K. Jacobsohn. 139 Seiten mit 16 Abbildungen im Text, 16 Tafeln und eine Farbenbeilage. Preis in Leinen 6,— RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Das orthochromatische und, wenn auch noch in geringerem Maße, das panchromatische, für alle Farben empfindliche Negativmaterial hat die alte, nur für Blau empfindliche Emulsion fast ganz vom Markte verdrängt.

Der Arbeiter-Fotograf wird deshalb gut tun, sich gründlich darüber zu informieren, wie er sich die wertvollen Eigenschaften des farbenempfindlichen Negativmaterials zunutze machen kann. Ueber das gesamte Gebiet des Arbeitens mit farbenempfindlichen Platten, Herstellung, Verarbeitung, Wahl der Filter und deren Verlängerungsfaktoren gibt das Buch erschöpfende Auskunft. Durch die Gegenüberstellung von Vergleichsaufnahmen wurde der Text anschaulich illustriert. Auch der Wahl und Anfertigung der Dunkelkammerfilter, welche bei der Verarbeitung des farbenempfindlichen Materials besonders wichtig sind, ist ein entsprechender Artikel gewidmet. Bei Befolgung der wertvollen Ratschläge ist somit auch der Arbeiter-Fotograf in der Lage, die bestmöglichen Resultate zu erzielen.

Es kommt der neue Fotograf! von Werner Gräff. Umfang 126 Seiten auf Kunstdruckpapier. In Leinen gebunden 7,50 RM. Verlag Herrmann Reckendorf G. m. b. H., Berlin SW 48, Hedemannstr. 24.

Fesseln, die der Fotografie durch langjährige Ueberlieferung und durch den unpassenden Vergleich mit der Malerei angelegt worden sind, will der Verfasser mit seinem Buch sprengen. Die Regeln vom goldenen Schnitt, der Perspektive, der Linienführung usw. sind kurzerhand in den Papierkorb gewandert. Und das ist recht so, denn gerade die besten Fotos der neueren Zeit weichen von diesen Traditionen ab. Die Darstellungsmöglichkeiten der Fotografie lassen sich eben innerhalb dieser engen Grenzen nicht erschöpfen, und gerade wir, denen Ueberlieferungen aus Großvaters Zeiten nichts sind, wollen uns ja an das neue Leben gewöhnen.

Technische Ratschläge bringt das Buch nicht, aber eine Fülle von Bildmaterial, das geeignet ist, dem Suchenden reichlich Anregung zu geben. Man hüte sich nur, wie hier verschiedentlich, ins Extreme zu verfallen. Etliche Zerrbilder und sonstige fotografische Spielereien sind nicht ernst zu nehmen, und auch die Fotomontagen sind, bis auf einen Beitrag von John Heartfield, ziemlich naiv ausgefallen.

Sache des Lesers wird es nun sein, die Spreu von dem Weizen zu scheiden und das Beste für sich auszuwerten.

Das Zeitalter der Fotografie nennt sich eine Broschüre, welche die bekannte Firma Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft, Braunschweig, herausgab.

Abweichend von der üblichen Form der Kataloge, welche durch ihre vielen ähnlichen Kameramodelle die Wahl sehr erschweren, ist dieses Heft mehr als ein Ratgeber und Führer bei der Wahl eines Apparates gedacht. In dem Kapitel „Fünf Minuten Kameraanatomie“ wird der Laie erst einmal gründlich über die Fehler und Vorzüge der verschiedenen Objektivtypen unterrichtet. Der übrige textliche Teil ist den Fabrikaten der Firma Voigtländer gewidmet und erklärt an Hand von anschaulichen Illustrationen die einzelnen Teile dieser Präzisionserzeugnisse. Kapitel über Vorsatzlinsen, das Tele-Dynar, Weichzeichner und Gelbscheiben bilden mit ihren Tabellen und Preisen die Ergänzung dieser lesenswerten Broschüre, die in jeder Fotohandlung oder direkt von der Firma Voigtländer & Sohn A.-G., Braunschweig, gratis zu haben ist.

WARENMARKT

Die starke Nachfrage nach einem billigen und dabei doch guten Apparat, der schnell aufnahmebereit und bequem mitzuführen ist, hat die Firma Voigtländer & Sohn veranlaßt, ihr neues Modell einer Rollfilmkamera herauszubringen. Die „Bessa“ ist für Rollfilm 6×9 cm eingerichtet und mit einem Anastigmaten 1:7,7 ausgerüstet, der nach den vorgelegten Bildproben sauber durchzeichnet, randscharfe Bilder ermöglicht. Von den zwölf im Prospekt angeführten Vorzügen möchten wir besonders die Dreipunkteinstellung auf Porträt, Gruppe und Landschaft als beachtenswerte Neuerung ansprechen, die ein Schätzen der Entfernung überflüssig macht. Ein ausführlicher Prospekt über die „Bessa“ ist in allen Fotogeschäften zu haben.

TAUSCH-ECKE

Rollfilmkamera 6 $\frac{1}{2}$ ×11 mit Laack Pololyt 1:3,9, F 10,5, Ibsor 1—125, zu verkaufen oder zu tauschen gegen Klappkamera 10×15 oder Kleinbildkamera (Bobbette usw.). Gustav Gronau, Berlin-Lichtenberg, Siegfriedstraße 192 a.

Ein Ica-Kinamo, Objektiv Zeiß-Tessar 1:3,5, für 15 m Normalfilm, gegen Federwerkkinamo oder guten Fotoapparat zu tauschen, eventuell zu verkaufen. Anfragen an Hoffmann, Berlin-Zehlendorf, Winfriedstr. 4 a.



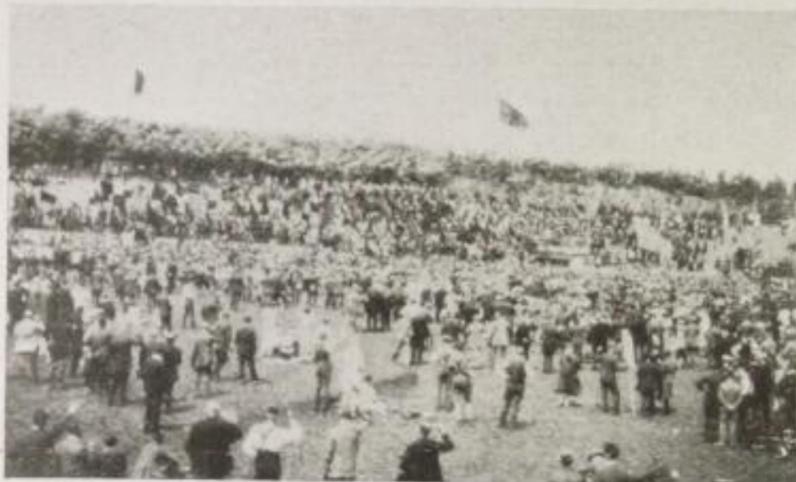
9. Welthongreß der Arbeiter-Esperantisten vom 4.-10. August 1929 in Leipzig. — Ausstellung der Ortsgruppe Leipzig der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben

SOLL DER ARBEITER-FOTOGRAF MASSENAUFNAHMEN MACHEN?

Selbstverständlich, denn das ist ja eine unserer Aufgaben, werden viele unserer Genossen antworten. Das ist allerdings richtig, aber leider sind von der großen Anzahl Bilder, die von Massenveranstaltungen angefertigt werden, nur wenige reproduktionsfähig, und zwar aus verschiedenen Ursachen, die wir hier einmal besprechen wollen. Die wichtigsten sind:



Treffen in Leverkusen

E. M., Barmen

(Abb. 4)

1. Unzureichende Beleuchtung,
2. Falsche Aufstellung des Apparates,
3. Für die Massenaufnahme zu kleines Plattenformat,
4. Die späte Lieferung.

Da proletarische Massenveranstaltungen in den meisten Fällen nach Schluß der Arbeitszeit stattfinden oder sich auf Plätzen abspielen, die von hohen Gebäuden eingeschlossen sind, ist der Mangel an Licht ganz natürlich. Eine unter solchen Umständen hergestellte Aufnahme kann daher auch kein lebendiges Bild ergeben. Die Menschenmenge wirkt zu eintönig, weil Licht und Schatten, die Hauptfaktoren der Fotografie, fehlen. (Abb. 1. Hallmarkt.)



Roter Tag in Mannheim

L. T., Friedberg/Rhein

(Abb. 2) 1. August, 16 Uhr, Objektiv: Doppel-Anastigmat 1:6, 3. Blende 8, Platte: Imperial, 1/100 Sek.



Anti-Kriegskundgebung

R. R., Halle a. S.

(Abb. 1) 1. August, 16 Uhr, bedeckt, Objektiv: Ernator 1:4, 5. Blende 8, Platte: Hauf Ultrroma 21°, 1/50 Sek.

nur darf die Menge der passiven Zuschauer nicht den Hauptraum des Bildes einnehmen. (Abb. 2.) Hier schafft das Gegenlicht allerdings eine ausnahmsweise günstige Beleuchtung und läßt die einzelnen Personen gut von einander abheben. Der Standpunkt ist bei der Aufnahme Nr. 3 schon besser gewählt, wenn auch diese Frage nicht zur Zufriedenheit gelöst ist. Sämtliche Bilder des Einsenders B. M. weisen, wie das Abgedruckte, eine auffallende Randunschärfe auf, was auf einen groben Fehler des Objektivs schließen läßt.

Sehr häufig wird auch der dritte Fehler gemacht, indem man mit einem kleinen Apparat die ganze Men-



Bezirkstreffen in Staßfurt

B. M., Genthin

(Abb. 3) 28. Juli, 16 Uhr, bewölkt, Objektiv: 1:4, 5. Blende 8, Platte: Höhn's Ultra-Rapid, 1/50 Sek.

**Maifeier 1928**

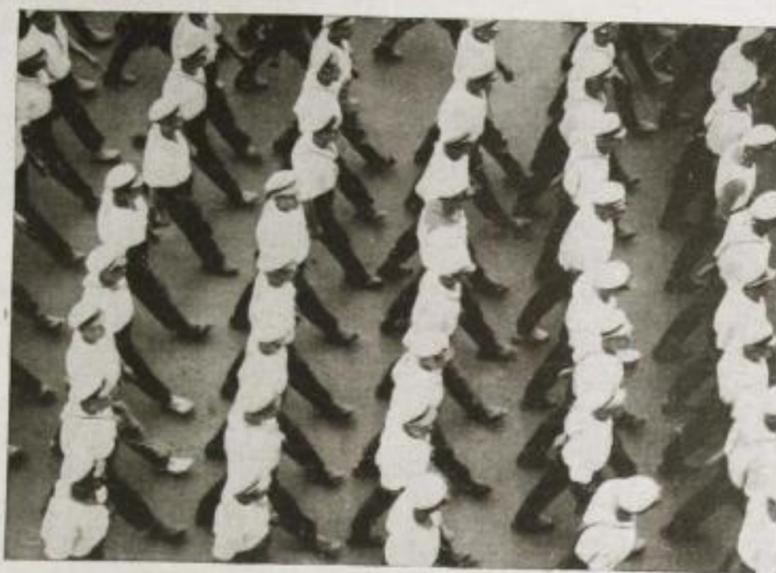
M. B. Berlin

1. Mai, 11 Uhr, Sonne, Objektiv: 1:4, 5, Kamera: Ihagee Duplex 6,5x9, Blende 9, Platte: Agfa Chromo Isorapid, $\frac{1}{50}$ Sek., Glycin Entwickler, Gaevent Papier.

schenmenge auf die Platte zu bannen versucht und ja keinen einzigen Zuschauer weglassen möchte. Das ist natürlich ein Unding und verursacht nur unnötige Arbeit, zumal, wenn dazu ein Format von 5,5x9 cm wie bei Abb. Nr. 4 benutzt wird. Die Köpfe der Personen haben hier noch nicht einmal die Größe eines Stecknadelkopfes, so daß, wenigstens vom Positiv, keine brauchbare Vergrößerung herzustellen ist. Die reichlich harte Entwicklung trägt hierbei auch einen Teil der Schuld. Ein Pressefachmann wird Aufnahmen dieser Art nie auf einem so kleinen Format machen, sondern mindestens 13:18 Platten, wenn auch eine relativ kurze Objektiv-Brennweite verwenden.

Der vierte Grund der Ablehnung des Bildmaterials durch die Redaktionen ist die späte Lieferung. Tages- und illustrierte Zeitungen müssen aktuelle Aufnahmen unbedingt auf dem schnellsten Wege erhalten. Erstere noch am Tage der Veranstaltung. Wenn diese Bedingung nicht eingehalten wird, haben die Bilder für die Redaktion kein rechtes Interesse mehr, da sie ja zur Illustration der aktuellen Berichte dienen sollen. Der Fachfotograf ist hierauf eingestellt und liefert binnen einiger Stunden, was der Amateur natürlich nicht kann, weshalb letzterer dort, wo Pressefotografen vertreten sind, diesen das Feld wohl oder übel überlassen muß.

Damit soll aber nun nicht gesagt sein, daß der „Arbeiter-Fotograf“ überhaupt keine Massenaufnahmen, Demonstrationen usw. fotografieren soll. Er soll sich nur bei seiner Arbeit im Rahmen des für seine Verhältnisse und für seine Apparatur Möglichen halten. Es soll nicht gedankenlos einfach die Masse knipsen, ohne Rücksicht auf Beleuchtung und Bildwirkung zu nehmen. Kurz und gut, er soll eben Neues schaffen, zumindest ein Bild, und nicht nur die nüchterne Wiedergabe der Menge. Als Beispiel einer neuen Auffassung möchten wir das Bild der marschierenden Kolonne zeigen, das durch die Sicht von oben ganz eigenartig wirkt und durch die Einheitlichkeit in der Bewegung die Masse verkörpert. Ein ähnliches, wenn auch nicht so streng symmetrisches Bild wäre vielleicht manchmal, z. B. bei der Abb. Nr. 2 zu machen gewesen. Das letzte Foto soll als Beispiel für eine gute Beleuchtung dienen und zeigen, daß nur das Licht Bewegung und Leben in das Bild bringen kann. Es ist natürlich selbstverständlich, daß diese Bilder nur als Anregung dienen und nicht einfach nachgeahmt werden sollen. Die Fotografie bietet genügend Möglichkeiten für Jeden, der sehen kann und will.

**Friedenskundgebung**

M. A., Moskau

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion.

Fr. G., Stuttgart. Frage: Ich habe besonderes Interesse für die Anfertigung von Dunkelkammerfiltern nach Prof. Neugebauer. Muß ich für das Filter 1+7 zwei Platten nehmen? Oder nur je eine Platte? Wieviel Farbe braucht man für eine Platte? Wie muß ich verfahren, wenn ich auf eine klare Glasplatte mit Farbe vermischte Gelatine auftragen will?

Antwort: 1. Für Gaslichtpapier ist je eine Platte 1+7 Schicht auf Schicht zusammenzulegen und mit Klebestreifen zu befestigen. Für Bromsilberpapier nimmt man Nr. 1+2 für sich und dazu noch Nr. 1+7 ebenfalls Schicht auf Schicht. — 2. Für die Anfertigung des Filters Nr. 1 löst man 1 Gramm Tartrazin in 100 ccm Wasser auf. Für Filter Nr. 7 ist nur $\frac{1}{2}$ Gramm Naphtholgrün in 100 ccm Wasser zu lösen. Weniger Lösung kann man bei dem 10x15 Format nicht ansetzen, da die Platten sonst nicht bedeckt sind. — 3. Das Auftragen von gefärbter Gelatine ist natürlich etwas umständlicher als das Baden von ausfixierten Trockenplatten. Damit die Gelatineschicht besser haftet, ist die gereinigte Glasplatte mit einem Chromgelatineunterguß zu versehen. — Man läßt 1 Gramm Gelatine in 300 ccm destilliertem Wasser quellen und erwärmt gelinde. Dann löst man 1 Gramm Chromalaun in 50 ccm dest. Wasser und filtriert. Hiervon werden 6 ccm in die erkaltete Gelatinelösung getan. Mit der Chromgelatinelösung wird die zu präparierende Seite der Platte einfach übergossen. Dann läßt man abtropfen und wiederholt das Begießen. Zuletzt wird auf dem Trockenbock getrocknet. Hierauf können sie mit gefärbtem Kollodium begossen werden. Das Begießen mit gefärbter Gelatine und Kollodium ist zu umständlich, weshalb das Anfärben ausfixierter Platten vorzuziehen ist.

P. Sch., Chemnitz. Frage: 1. Um einer Gegenlichtaufnahme den unnatürlichen Eindruck einer Nachtaufnahme zu nehmen, habe ich das Negativ in einer Neococinlösung gebadet. Das Resultat ist ein helleres, aber fleckiges Positiv. — 2. Trotz $\frac{1}{100}$ Sek. Belichtungszeit erzielte ich bei einer Aufnahme Ueberbelichtung, die durch weiches Papier ausgeglichen wurde.

Antwort: 1. Der rote Farbstoff „Neucocin“ soll eigentlich nicht dazu dienen, das ganze Negativ durch Baden anzufärben und auf diese Weise zu verstärken. Letzteres läßt sich besser mit einem Quecksilber-, Uran-, oder Kupferverstärker erreichen. Wenn das Negativ, wie in diesem Falle, in allen Teilen, also auch in den Schattenpartien, eine, wenn auch dünne, Durchzeichnung aufweist, kann man durch Bespannen des Kopterrahmens mit einer entsprechenden Anzahl Bogen von Seidenpapier und durch die Wahl eines passenden Entwicklungspapieres ebenfalls ein besseres Resultat erzielen. Natürlich ist hierbei die Belichtungszeit zu verlängern, eine allzu reichliche würde aber auch wieder Mondscheinlandschaften ergeben. „Neucocin“ wird in dünner Lösung mit dem Pinsel auf die schwachen Partien der Platte aufgetragen, um diese heller kopieren zu lassen. Je nach Erfordernis ist dieser Auftrag zu wiederholen. Man beachte aber, daß der erste Farbauftrag nur schwach rot gefärbt sein darf. — 2. Ein überbelichtetes Negativ, also ein solches, welches keine Kontraste aufweist, nennt man flau und kopiert es auf hartes Papier.

SUCHLISTE

Hans Wendel, Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 8, sucht Originalfotos aus dem Arbeiterleben der Industriebezirke Rheinland, Mitteldeutschland, Oberschlesien. (Wohnungsaufnahmen, Arbeitertypen, Arbeitspause, auf dem Wege zur Arbeit, Betriebsaufnahmen.) Einsendungen bis 15. September. Honorar 10 Mark.

UNSERE BILDER

Die Arbeiter-Fotografen-Bewegung nimmt immer stärker internationalen Charakter an. Um den vielen Bildeinsendern aus dem Auslande einmal gerecht zu werden, bringen wir in dieser Nummer, mit Ausnahme der Bilderkritik, nur Fotos ausländischer Genossen. Alle Leser aber machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß jedes an uns übersandte Bild auf der Rückseite außer der Adresse auch sämtliche Daten über Aufnahmezeit, Objektiv, Kamera, Blende, Platte, Belichtung, Entwickler und Papier tragen muß.

Die Redaktion.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrlich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag 20 Uhr Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Hallesches Tor: Jeden Montag von 19—22 Uhr im Städt. Jugendheim, Wassertorstr. 9 (Dunkelkammer).

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Thielmann („Sängerbörse“), Landsberger Allee 44.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Max Schmidt, Kirchbachstraße 19.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Jugendheim, Leibnitzstraße 2.

Gruppe Neukölln: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Jahr, Weserstraße 41, Ecke Fuldastraße.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag 20 Uhr im Ledigenheim, Pappel-Allee 15. Anschrift: Otto Malter, N 58, Pappel-Allee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Jugendheim, Brietzer Straße 26 (Nähe Bahnhof).

Gruppe Ruderverein „Vorwärts“: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat, 20 Uhr, im Vereinsbootshaus, Oberschöneweide.

Gruppe „Freie Segler“: Jeden Donnerstag 20 Uhr bei Perschke, Georgenkirchstraße 14. Gäste sind jederzeit willkommen.

Hamburg. Anschrift: Ernst Meyer, Hamburg 21, Zimmerstraße 57.

Der Besuch unserer Veranstaltungen hat im vergangenen Monat etwas unter der Ferienzeit gelitten. Die neuen Arbeitsprogramme (wir haben neue gute Mitarbeiter gewonnen) stehen jedem Interessenten zur Verfügung. Die Arbeitsabende finden jeden Donnerstag 20 Uhr im Tiefkeller der Heimstätten, Nagelsweg, statt, zu denen Gäste immer willkommen sind.

Heidenau bei Dresden. Anschrift: Alwin Göhler, Heidenau-Süd, Pirnaer Str. 15.

Am 2. August wurde hier mit Hilfe des Bezirksleiters, Genosse Zimmermann, eine Ortsgruppe gegründet. Zum Vorsitzenden und Kassierer wurde Gen. Göhler und zum technischen Leiter Gen. Arthur Hann, Köttewitz, gewählt. Am 7. und 8. September wird eine kleine Ausstellung, verbunden mit Vortrag, veranstaltet.

Planitz i. Sa. Neue Anschrift: Karl Härtel, Lengenfelder Straße 16.

In der letzten Versammlung wurde beschlossen, dem Sportkartell beizutreten. Gegenwärtig läuft ein Fotowettbewerb: „Was fotografiere ich als Arbeiter-Fotograf?“ Die Gruppe wurde in Arbeitsabteilungen eingeteilt, die der Reihe nach bei Arbeiter-Veranstaltungen tätig sein werden.

NEUE GRUPPEN IN VORBEREITUNG

Kassel. Anschrift: Willy Seidenstricker, Hartwigstr. 21.

Mörfelden (Hess.). Anschrift: Philipp Gerbig, Wingerfeldstraße 10.

Aachen. Anschrift: Klaus Conventz, Schloßstr. 24.

Waldenburg (Schles.). Anschrift: Willi Thomas, Hermannstraße 7.

Interessenten in diesen Städten werden gebeten, sich mit den hier namhaft gemachten Genossen in Verbindung zu setzen.

Kennst Du schon das neue Buch?

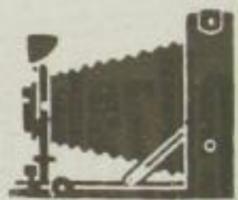
Kurt Tucholsky

Deutschland, Deutschland über alles?

240 Seiten, 200 Fotos

Kart. 3.20, gebunden 5.— RM.

Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8



**Foto-
Leisegang**

**BERLIN
Potsdamer
Straße 138**

Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

Weitere
Geschäfte:
Tauentzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4

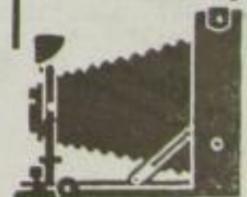


Foto-Täuber

Berlin C 2
an der Spandauer Brücke 8
(am Bahnhof Börse)

Riesenauswahl
in Gelegenheiten von Zeiss-Ikon
und Voigtländer-Kameras
— Spottbillige Zeiss-Prismengläser —



Photo-
Freunde

**E
U
R
E** Bezugs-
quelle
ist:

Photo- und Kinohaus
Kölling & Kundt

Berlin SW 68
Friedrichstr. 35 (Untergrundbhf. Kochstr.)

Marken-Kameras
Teilzahlung
ohne Aufschlag
Ständig
Gelegenheitskäufe

UNSER Photo-Handbuch

ist ein vielgeschätzter Ratgeber für alle die Photographie betreffenden Fragen. Es gibt einen vorzüglichen Ueberblick über alle von uns herausgegebenen Platten, Papiere, Foto-Chemikalien, enthält zahlreiche Beschreibungen und Vorschriften für das Arbeiten mit unsern Erzeugnissen und Hinweise über das Vermieden von Fehlern und deren Abhilfe. — Versäumen Sie darum nicht, unser Handbuch **kostenlos** von Ihrem Händler anzufordern, wenn nicht erhältlich, direkt von der **LUMIÈRE G. M. B. H., BERLIN SW 68**

Teilzahlung

auf
alle
Zeiss-
Ikon-
Agfa-
u. andere

Markenkameras
ohne Aufschlag, ohne
Zinsen, an jedermann
Versand überallhin

Prachtkatalog (100 seitig) kostenlos

Photo-Brenner

Köln V 53, Severinstraße 95e
und Hohe Straße 88

Foto

Beck

Kino

759

Königstrasse 88

Duisburg

Sonnenwall 3

HAMBURG

ZENTRAL-
FOTO-HAUS
DROGERIE

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

KAMERAS
FOTO-ZUBEHÖR
CHEMIKALIEN

Löwen-Drogerie J. Krieger

Fotobedarf / Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

FOTO-ARTIKEL

Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
zu billigsten Preisen
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN
Hamburg, Süders'raße 120

Friesen-Drogerie u. Fotohandlung

H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68

Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

Foto-
Haus
Karl
Rogge
Hamburg
19
Martha-
str. 12
Vulkan 6812

Foto-Artikel u. Foto-Arbeiten Drogerie Westenhoff

Altona, Lohmühlenstraße 67

Kreuzweg-Drogerie

Franz Dressler, Altona
Kreuzweg 115

Foto-Artikel und -Arbeiten

Fotohaus Burghof

gegenüber dem
Schloß

E. F. BANNIZA

Das Spezialgeschäft für den Amateur

Kiel, Dänische Straße 27/29

604

Foto-

Apparate
Stative
Taschen

Joh. Kraft

ELMSHORN, MARKTSTRASSE 15

Filme / Platten / Papiere

Kostenlose Anleitung
Auf Wunsch Ratenzahlung

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg

Mönchebergstraße 12

Spitalerstraße 11

Foto-, Kino- u. Projektionsapparate ... Fotoarbeiten sauber u. billig

REPARATUR

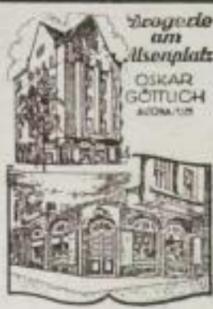
von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6II, Tel. C3, Centr. 4-90

Foto = Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa,
Kodak in großer Auswahl

Saubere Fotoarbeiten
Fotohaus

Friedrich Harloff
Hamburg, Banksstraße 40a

**Foto-Haus**

Oskar Göttlich, Altona/E.
Alsenstraße 29 / D 3 2133

Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten

**Drogerie und Fotohandlung
Albert Mill**

Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2 Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**

Apostel-Drogerie
Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

**Bilddrogerie Alb. Haase**

Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214
Filiale: Markmannstr. 123

Foto-Koch, SPEZIALHANDLUNG
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 110
beim Holstenplatz
Foto-Apparate und -Zubehör
billigst und auf Teilzahlung

Foto-Bedarf Apparate
Arbeiten Optiker Ehrhorn Nachf.
51 Schulterblatt 51, neben Hans-Kino

Drogerie Boeckmann, Fotohandlung
Kiel, Elisabethstraße 61
Foto-Bedarf // Foto-Arbeiten

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23
Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie
Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel
Holstenstr. 13. Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**
Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen
Papier, Chemikalien usw.
Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Merseburg

M. TAUBER**Optik und Foto**

LEIPZIG, Grimmaische Straße 32
neben Café Felsche 425

Georg Legner FOTO / OPTIK
Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14

Entwickeln — Kopieren — Vergrößern :: Bei Apparatkaufr erhalten
Sie unter Bezugnahme auf dieses Inserat Sondervergünstigung

Leser u. Abonnenten!

deckt Euren Bedarf
nur bei den Inserenten!

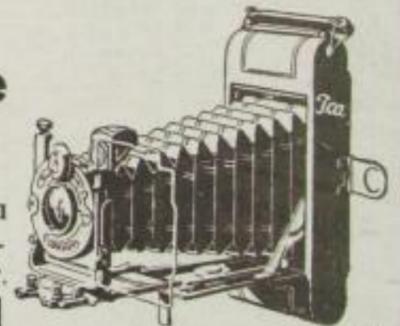
Foto-Steiner

LEIPZIG, Südstr. 84

Apparate / Bedarfsartikel
Sämtliche Fotoarbeiten

**Foto-
Apparate**

Sämtliche
Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
**Richard Kind, Diplom-
Optiker.**
LEIPZIG, Peterssteinweg 21



328

Ballin & Rabe

das führende Photo- und
Kinohaus der Provinz Sachsen

Halle (Saale), Preußenring 14

Zweiggeschäfte: Händelstraße 1 (Relleck)
Deltzcher Straße 94 (Riebeckplatz)

● Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Foto-Apparate
Bedarfsartikel

Kühlewein-Drogerie
HANS WAGNER
Magdeburg, Lüneburger Str. 8

Foto-Strobel LEIPZIG - SCHL.

Könneritzstraße Nr. 71
APPARATE — ZUBEHÖR — ARBEITEN
Teilzahlung gern gestattet

„WEST-PHOTO“

Arthur Reichenbach, Leipzig C 1
Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

**Adler-Drogerie
Wilhelm Kieslich**

Inh. A. Atzel
Merseburg, nur Markt 17
1. Fotohaus Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
binnen 8 Stunden
Spezialität: Hochglanz

Foto-Pilz

Leipzig, Weststr. 58
 Apparate
 Zubehör
 Arbeiten
 (Spezialgeschäft seit 1907)

M. W. SCHÖNFELDER

Leipzig
 Windmühlenstr. 2
 Optik Foto
 Apparate / Zubehör / Augengläser / Ferngläser

Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5
 entwickelt, kopiert, vergrößert
 Apparate / Bedarfsartikel

DROGERIE FOTO-HANDLUNG

Adolf Haruber Nachf.
 407] Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße
 Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Foto-Handlung

Herbert Günther
 Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

M. Waltsgott Nachfolger
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 30

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Drogerie- und Fotohandlung
Kurt Siebenhüner
 Halle (Saale), Beesener Str. 66

Drogen- und Foto-Handlung WEBER

Halle (Saale)
 Steinweg 11, Fernruf 27 669
 Sämtl. Foto-Artikel

OPTIK F. Müller FOTO

Leipzig, Dufourstraße 7, am Carolabad

Foto - Spezialhaus Sticht

Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthalleneingang
 Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 29312

Apparate
 Arbeiten
Photo-Müller
 Leipzig C 1, Bayersche Str. 11
 Zubehör
 Reparaturen

Willst Du richtig beraten sein, dann präge Dir dies Zeichen ein!



OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
 L-LINDENAU * MARKE * OPTIK LINDENAU

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10
 führt alle Fotoarbeiten aus
Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf

Optik Photo

Leipzig C 1, Reitzenhainer Straße 5

R. SCHAARSCHMIDT

Optik Foto
 Gegründet 1896
 Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59
 Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

Photo-Grundmann

Leipzig, Sporergasse 2
 Fernsprecher 135 0 [283]
 Billigste Bezugsquelle für den Amateur

FOTO-Bedarf Arbeiten

Bruno Kössler

336 Schkeuditz, Bahnhofstr.

Drogerie / Foto-Handlung

Hugo Hentzschel

Leipzig - Ll., Gundorfer Str. 44
 Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Sei helle, geh zu Foto-Taggeselle

Leipzig, Zeitzer Str. 23
 Ecke Sidonienstraße

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

FOTOHAUS Alfred Schneider
 Leipzig-Stötteritz 335
 Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

Foto-Apparate

In großer Auswahl 330
 Unterricht kostenlos
FOTOHANDLUNG F. Steinbach, Leipzig O 28
 Eisenbahnstraße 102, Tel. 612 21

Foto-Haus G. Kamphinkel

Wittenberg (Bez. Halle)
 Apparate — Bedarfsartikel
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Foto - Apparate la.

Mit Doppel-Anastigmat 4,5, 1:11 Compur $\frac{1}{12}$ 75 — RM.
 Desgleichen sämtliche Foto-Artikel zu billigen Preise empfiehlt
Foto-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden - A.
 Schlußstraße 18, I (Kein Laden)

Spezialhaus für Optik und Foto

W. Mützlitz Nachf., Leipzig,
 Kolonnadenstr. 32 — Zschochersche Str. 31
 Foto-Apparate-, -Zubehör-, -Arbeiten, Brillen- u. Ferngläser
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Photo-Haus Krütgen, Halle a.S. Königstraße 24-25 Schmeerstraße 9

Meine Ratenzahlungen ermöglichen jedermann den Kauf einer Kamera

Zwickau

die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das
Foto - Spezialhaus Ernst Schneider
 Hauptgeschäft: Innere Plauensche Str. 6. Zweiggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel. 4539

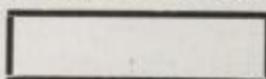
Alfred Otto

Foto-Handlung Leipzig C 1
 Nürnberger Straße 4 Tel. 15 448

Entwicklungs- und Kopier-Anstalt



Alles für

**Foto** bei **Schwabe!**Berlin =
Steglitz
Schloßstr. 92**BERLIN-NORDEN / MOABIT****Foto-Zentrale**a. Virchow-Krankenhaus
Berlin, Föhrerstraße 6
715Apparate-Zubehör
Ausführung sämtlicher ArbeitenDrogerie und Fotohandlung
Fotoarbeiten

Paul Tannenläufer Nchf.

Inh. Fritz Bittner Ecke
Berlin, Wilsnacker Str. 30 Kruppstr**Moabit**Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm.
Ges. liefert jedweden **Fotobedarf****FOTOHAUS**Hermann Knappe
N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten**FOTO - STAAB**Berlin N, Badstr. 42-43
Großes Lager sämtlicher Firmen
in Foto-Apparaten und Zubehör.
Eigene Schnellkopieranstalt mit
modernster Einrichtung.
Arbeiter - Fotograf liegt aus.

Drogerie und Fotohandlung

Carl KiechleLandsberger Allee 28 372
Fotoarbeiten ··· Fotobedarf**Foto**· Bedarf
· Apparate
· Arbeiten
Drogerie Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Berücksichtigt
unsere Inserenten!!**Foto-Haus am Königstor**Neue Königstraße 83
Sie fotografieren billiger, wenn Sie
bei uns kaufen!
Abzüge: 6x9 = 8 Pfennig p. Stück
9x12 = 10 Pfennig p. Stück
1617 Postkarten 14 Pfennig p. Stück**FOTO-HAUS**P. Schindler
Senefelderplatz / Metzger Str. 42**Foto-Bedarf**Foto - Arbeiten
Drogerie Georg Bachaly
Berlin, Sparrstraße 19**Ramson**Foto-Apparate
Fotoarbeiten
Reparaturwerkstätte
Schönhauser Allee Nr. 109**Riesenauswahl**

Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Optiker MichaelisBerlin, Brunnenst. 173
an der Invalidenstr., gegenüber Tietz
gegr. 1894 **Foto-Optik** gegr. 1894
Brillen-Lieferant sämtl. Krankenk.**Gelegenheitskäufe**Foto-Apparate / Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel
reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
Große Hamburger Str. 39, gegr. 1883**Foto-Haus****Thinius**
Carl
Berlin NW 40
Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke Invalidenstraße**FOTO-BEDARF**ARBEITEN
FOTO-HANDLUNG
Rudolf Sayffahrt Nchf.
Inh. Rich. Freuß
Schönhauser Allee 44aspottbillige Gelegenheiten in
Foto-Apparaten
Optik u. Bedarfsartikeln**Berlin NW**Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski
Foto-Apparate
Bedarfsartikel :: Sämtl. Amateurb.
Bequeme Zahlungsbedingungen

Foto-Bedarf

Foto-Arbeiten

Kröber's Drogerie

Berlin, Müllerstr. 38 a b

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikelÄltestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding**Fotoarbeiten**

innerhalb 12 Stunden

Gratis-Unterricht**Optiker Sostleb**

// Berlin N, Müllerstraße 135 //

Entwickeln, Kopieren in 24 Stunden
Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik
Mark 45.—**OSTEN****Optiker Sprung**BERLIN O 27
92 Blumenstraße 92
Gegenüber ResidenzcasinoPlatten, Extra-Rapid
6 1/2 p. Dtz. 1,10 M. 9/12 p. Dtz. 1,60 M
Platten, Ortho, lighthoffrei
6 1/2 p. Dtz. 1,35 M. 9/12 p. Dtz. 1,95 M.
Filmpack
6 9 p. Dtz. 2,— M. 9/12 p. Dtz. 3,— M.**Größte Auswahl**
sachgemäße Bedienung — billige
Preise finden Sie im größten
Fach- u. Amateur-Artikel-Geschäft
Fotohaus Max Klinke
Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43
Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch**Foto-Runge**O 34, Boxhagener Str. 1
Telefon: Alex 1397**Foto-Bedarfsartikel**
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher Fotoarbeiten**Foto-Emsmann**

Berlin O 17, Gr. Frankfurter Str. 9

Sämtliche Bedarfsartikel
Billige Preise**Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88**

:: Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann ::

Sämtliche
Bedarfs-ArtikelAn- und Verkauf
fotogr. Apparate**Fotohandlung A. Lupke**Berlin SO 33
Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579Ausführung sämtl.
Amateur - Arbeiten
Vergrößerungen
usw.**Bestellen Sie
noch heute**diese Zeitschrift zum Ver-
kauf in Ihrem Geschäft!
„Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

NEUKÖLLN / WESTEN

Foto-Arbeiten schnell,
preiswert und sauber

Karl Römer
Berlin SW, Blücherstrasse 1

Stets Gelegenheitskäufe
auf Lager 251

DROGERIE
Hesselmann
Spez.: Foto-Abteilung
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14

Optik u. Photo
Scharnbeck & Co.
Schöneberg, Kolonnenstr. 66
Sämtliche
Fotoarbeiten u. -Bedarfsartikel

Foto Lindow, Charlottenburg,
Wilmsdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.
Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns
Walter Lindemann Emser Straße 40
(direkt am Bahnhof Hermannstraße)

Foto-Menk Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64A, an der Yorckstr.
Telefon Bergmann 6754
MARKEN-KAMERAS
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

Photo - Pietsch
Neukölln, Berliner Straße 20
Sämtliche Markenapparate
nebst Zubehör und Material
Teilzahlung ohne Zuschlag

Optiker Dittmar Nchf.
Charlottenbg, Kaiser-Friedrich-Str. 1
Ecke Luisenplatz
● **Beste Marken-Kameras**
auf Ratenzahlung

Haus 174
FOTO-WENIG
Hans
Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten
BERLIN - NEUKÖLLN, Kaiser-Friedrich-Straße 213-14

Roland-Drogerie 718
Charlotte Wagener, Charlottenburg,
Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6029
Gelegenheitskäufe in Foto-
Apparaten und alle Artikel
für den Amateur-Fotografen

Optiker Opitz
Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 89
266] Ecke Hohenstaufenstr. 89
Brillen, Foto, Optik
Lieferant der Krankenkassen

Foto-Bedarf - Foto-Arbeiten
ZEISS
Berlin W, Hohenstaufenstr. 67
,, Potsdamer Straße 75

ZENTRUM

Eugen Pogade
seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Strasse
Eckhaus Alexander Platz

Albert Großmann
Ältest. Photo-Spez.-Gesch.
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstr. 24
An der Petrikirche
Telefon E 2, Kupfergraben 1833

Reparaturen u. Änderungen
an Fotoapparaten u. Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt
Scharbert & Co., Berlin S 42
Ritterstrasse 22
Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel

Gelegenheiten i. Foto-Apparate
u. Prismenlaser
Photohaus Herzig
Landsberger Straße 77, 1 Minute v. Alexanderplatz

RHEINLAND

Photohaus
WIEYNK
Eiberfeld
Rathausstr. (Kaiserstr.) 36
Fernruf: 1352

Hindenburg-Drogerie
FOTO-BEDARFSARTIKEL 765
MÜLHEIM, Hindenburgstraße 70
Foto-Haus
Willy Weinbach, Köln-Nipp.
Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76502

Fotohaus Walsleben
Duisburg-Ruhrort 760
Ludwigstraße 7 :: Telefon 40293

Fotoapparate
Fachm. Ausfüh. aller Amateurarbeiten
(Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung)

Farbig fotografieren!



Die schönsten Aufnahmen sind leblos,
da sie der bunten, lebenswarmen Far-
ben der Natur entbehren. Einen ein-
fachen und überaus billigen Weg far-
bige Fotos zu erhalten, bieten Ihnen die

STABILO-Farbstifte



Sehr leichtes Kolorieren, keine kost-
spieligen Vergrößerungen notwendig.
STABILO in Euis zu 7, 13, 24 Farben
in allen Fachgeschäften zu erhalten



Schwan-Bleistift-Fabrik

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten,
Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20.- an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät.
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

**Der Amateur-
Photograph
bevorzugt**
Gripfix

**Schnellklebstoff,
weil er besser ist**
für Amateure und Berufs-
photographen.

Grip-fix gehört zu den am
leichtesten verkäuflichen Artikeln.

Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

RM. 0,75 pro Dose

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht,
weist Bezugsquellen nach:

Grip-fix
Co.,
G. m. b. H.,
Berlin,
Wassertor-
straße 23.



JLFORD-**Roll-Film
Ultra-Rapid**

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem WetterAusführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm für Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Fotohandlungen

**ROMAIN TALBOT
BERLIN S 42**Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse

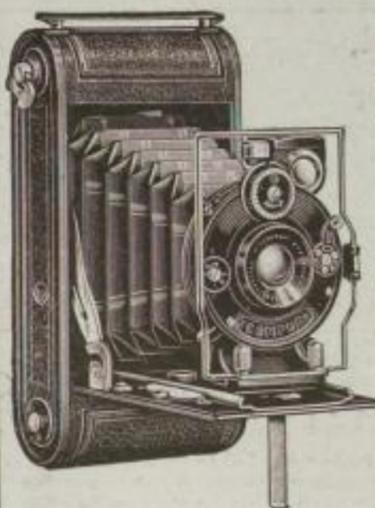
Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs

Versand
frankoPreisliste
kostenlosApparate
auf
Teilzahlung
ohne
Preisauflage

Photo-Hansal 1, Berlin-Neukölln, Bergstr. 47, II. Berlin SO 36, Wiener Str. 14 b

**Photo-Netzband
größtes Spezialgeschäft
des Nordens****Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)**Beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel
und PrismengläserBesichtigen Sie meine Schaufenster :: Sie
werden kaufen :: Evtl. ZahlungserleichterungFoto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16,50	Teile- u. Aufsätze
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18,50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75,-	Teile- u. Aufsätze
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48,-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5,-, 4 t. = RMk. 6,-, 5 t. = RMk. 7,50		Teile- u. Aufsätze
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. -30, Postkarten = RMk. -35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1,50 - 2,25	

Qualitätsware**Verlangen
Sie**in Ihrer
Fotohandlung**Balda**Patent-Apparate
für Platten, Filmpack und Rollfilm
Patent-Kassetten
Patent-Filmpack-Kassetten
Patent-Rollfilm-Kassetten etc.es ist **Ihr Vorteil!****Balda-Werke, Dresden-f. 34**

Fabriken für fotogr. Apparate und Bedarfsartikel

Einmal**Photoapparat**auf Teilzahlung
Nur erstkl. Marken
erhalten Sie für nur←
Verlangen Sie sofort
unseren Photo-
Spezial-Katalog**Abco** G. M. B. H. Abt. Berlin SW 68, Kochstr. 73**Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3**Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratisVerlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: Der »Arbeiter-Fotograf«, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Annahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag Berlin W 8. — Druck: Vereinigte Buchdruckereien, Dr. Georgi & Bruno Vergin, G. m. b. H.,
Berlin S 42, Ritterstrasse 12. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen